

wäre Chlodwig ein Hirsch, sei er mit Trompeten und Hörnern gen Angers gehetzt worden und habe kaum mehr den Vater erreichen können⁵². Zornentbrannt sandte Chilperich daraufhin seinen Erstgeborenen Theudebert gegen Tours, Poitiers und die übrigen Civitates südlich der Loire, namentlich Limoges und Cahors⁵³, die also wie Bordeaux in die Hände der Feinde gefallen waren. Nachdem der Friede von Troyes (574), der die Rückgabe der Eroberungen Theudeberts vorsah⁵⁴, von Chilperich gebrochen war, bot Sigibert aus seinen zügellosen rechtsrheinischen Hilfstruppen ein Heer gegen Theudebert auf, das die zögernden Leute von Châteaudun und Tours unterstützen mussten. Theudebert fiel in aussichtsloser Schlacht, sein Leichnam wurde schmähhlich geplündert und erst auf Initiative eines Dritten in Angoulême bestattet, während sich der Vater mit dem Rest seiner Familie in Tournai verschanzt hatte (575)⁵⁵.

Doch wurde, was Chilperichs ‚letzter Tag‘ schien, zu seinem ‚ersten‘, als Sigibert 18 Tage nach Theudeberts Tod in Vitry ermordet wurde⁵⁶. Nun sandte Chilperich, während sich die Regentschaft Childeberts II. erst formieren musste, Roccolen aus Le Mans gegen Tours

III, 69 ebd. S. 111 macht Sigulf zum Dux und verwechselt ihn III, 70 mit dem Dux Gundovald von Poitiers, für wahr gehalten von Renée MUSSOT-GOULARD, *Les Gasccons. Une aristocratie régionale aux temps mérovingiens* (2002) S. 51 ff. Gregors *a parte Sigyberthi* will zwar ausdrücken, dass Sigulf im Auftrag Sigiberts kam, mag aber auch andeuten, dass er seine Kompetenzen überschritt. Man vergleiche *a parte* beim eigenmächtig handelnden Ratharius in Marseille: *Ratharius illuc quasi dux a parte regis Childeberthi dirigitur*, *Historiae* VIII, 12, MGH SS rer. Merov. 1/1 S. 378.

52) Der Liber *Historiae Francorum* c. 32 lokalisiert das Wiedersehen in Paris, MGH SS rer. Merov. 2 S. 294. So dies überhaupt zuträfe, möchte HILCHENBACH (wie Anm. 16) 2 S. 598 auf Vermittlungen des Konzils von Paris zwischen allen drei Königen schließen, doch bleibt zu bedenken, dass dort nur Bischöfe Gunthrams belegt sind, die sich im Streit um Châteaudun gegen Sigibert wandten (Akten vom 11. September 573); Odette PONTAL, *Die Synoden im Merowingerreich*. Deutsche Fassung von Isolde SCHRÖDER (1986) S. 142.

53) Wieder Gregor, *Historiae* IV, 47, MGH SS rer. Merov. 1/1 S. 184, HILCHENBACH (wie Anm. 16) 1 S. 161 f. mit Kommentar 2 S. 598 f., Theudebert und Gregor in Tours ebd. V, 48, MGH SS rer. Merov. 1/1 S. 258; zu den Kämpfen um Tours seit Gregors Pontifikatsbeginn (August 573) Margarete WEIDEMANN, *Kulturgeschichte der Merowingerzeit nach den Werken Gregors von Tours* 1 (1982) S. 208 ff.

54) *Historiae* IV, 49, MGH SS rer. Merov. 1/1 S. 186, HILCHENBACH (wie Anm. 16) 1 S. 164; Troyes nach der sog. Fredegarchronik c. 71, MGH SS rer. Merov. 2 S. 112, dazu HILCHENBACH 2 S. 602 f. und ESDERS, *Gallic Politics* (wie Anm. 45) S. 437.

55) *Historiae* IV, 50, MGH SS rer. Merov. 1/1 S. 187, HILCHENBACH (wie Anm. 16) 1 S. 165 f. mit Kommentar 2 S. 604 f.

56) Oben S. 5 f. mit Zitat des Fortunatus in Anm. 15.